

# Tages Anzeiger



Heute mit  
**STELLEN-ANZEIGER**

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Donnerstag  
10. Dezember 2015

123. Jahrgang Nr. 287  
Fr. 3.60, Ausland: € 3.00 / AZ 8021 Zürich



**Timea Bacsinszky**  
Die 26-Jährige will nicht mit Roger Federer tauschen.  
32

**Gran Canaria**  
Wie drei Frauen in den Pauschalferien richtig abschalten.  
37

**Jagd auf Mr. X**  
Der Erfinder der Bitcoins bangt um seine Anonymität.  
8

**Negativzinsen**  
Die Beschlüsse der Nationalbank - live ab 10 Uhr.  
tagesanzeiger.ch

**Bundesratswahlen** Mit Guy Parmelin wurde der berechtigte Anspruch der SVP auf einen zweiten Bundesratssitz erfüllt. Es ist nun an der Zeit, dass die Partei von ihrem Oppositionsmodus abrückt. *Von Daniel Foppa*

## Macht heisst Verantwortung

Die SVP hat wieder zwei Bundesräte, und das ist richtig so. Bei allen Nachteilen ist die arithmetische Konkordanz immer noch die beste Regel zur Zusammensetzung der Regierung. Und nach dieser Regel stehen der stärksten Partei des Landes zwei Bundesratssitze zu. Ob mit Guy Parmelin auch der fähigste SVP-Mann gewählt wurde, ist fraglich. Ausschlaggebend für die Wahl war nicht sein Leistungsausweis, sondern die Handicaps der Konkurrenz: Norman Gobbi wurde das Lega-Parteibuch zum Verhängnis, Thomas Aeschi die

### Nach den Bundesratswahlen

SVP-Gegner hoffen auf eine Mässigung der Partei. Wahrscheinlich vergebens. - Seite 3

Aeschi, Gobbi, Hurter und andere Verlierer dieser Wahl. - Seite 4

Analyse: was den französischen Front National mit der SVP verbindet. - Seite 13

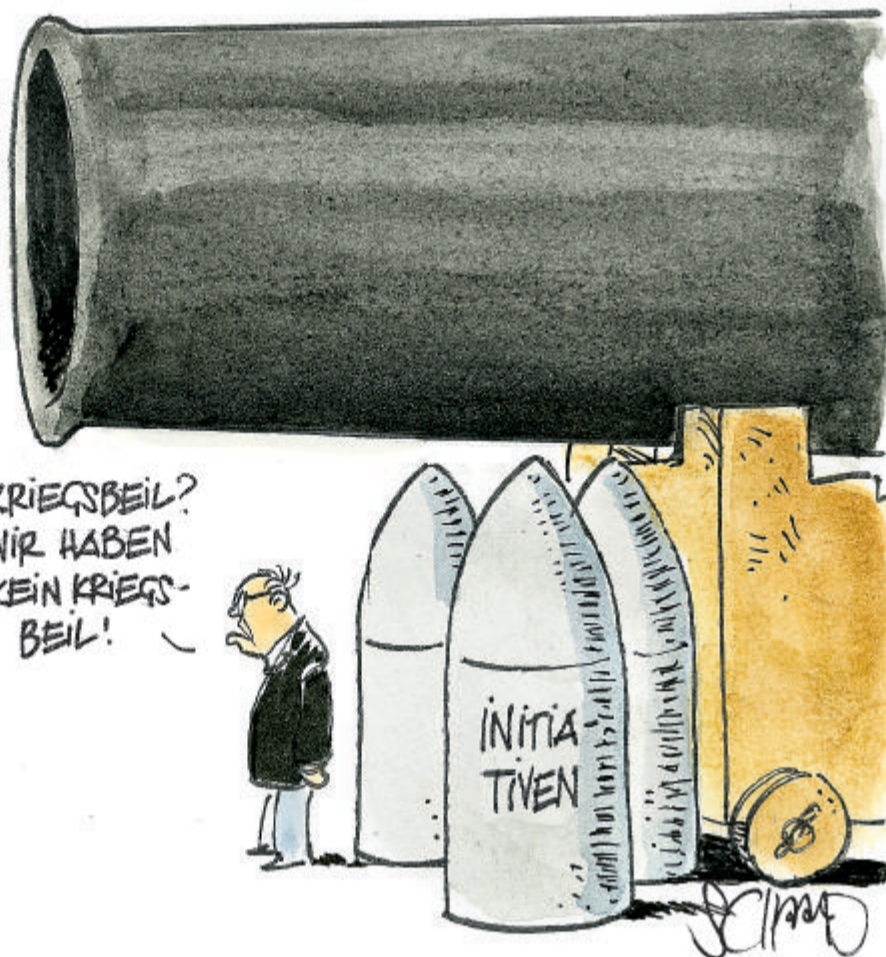
Nähe zu Christoph Blocher. Das Parlament hat einen Bundesrat nach dem Ausschussprinzip gewählt. Einen Mann ohne Eigenschaften.

Für die SVP bedeutet Parmelins Wahl die Übernahme von mehr Verantwortung. Wer nahezu 30 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereint und zwei Bundesräte stellt, kann nicht weiterhin vorgeben, dem Politbetrieb irgendwie von aussen zuzusehen - und ihn mit radikalen Initiativen aufmischen. Wer zusammen mit (Gelegenheits-)Verbündeten die Mehrheit in der grossen Kammer und neu auch im Bundesrat stellt, sollte diese Macht nach bester Schweizer Tradition ausüben. Und das heisst: Allianzen schmieden, Kompromisse eingehen, Minderheitspositionen berücksichtigen.

### Der umgängliche Romand

Man mag diese Art des Politisierens zum Gähnen finden. Tatsächlich aber ist das Land damit jahrzehntlang gut gefahren. Politische Stabilität ist eine Grundbedingung unseres Wohlstands, Minderheitenschutz ein Wesenszug des Landes. Es ist bemerkenswert, dass just jene Partei, welche die Absage an eine Politik der Kompromisse zum Programm erhob, damit höchst erfolgreich ist. Zu verhänglich ist der von ihr offerierte Mix aus Rebellentum und nationalkonservativem Gedankengut.

IHR HABT EUREN  
2. BUNDESRAT -  
ZEIT, DAS KRIEGS-  
BEIL ZU BEGRABEN,  
CHRISTOPH!



Wer aus dem Staat Gurkensalat machen will, läuft heute nicht mehr mit einem Transparent durch die Strasse. Sondern mit dem SVP-Wahlcouvert. Und vereint sich mit jenen, die die Wirtschaft deregulieren, die Armee stärken und die Bauern subventionieren wollen. Der Fächer der Partei ist gross, und das Potenzial scheint nicht ausgeschöpft. Guy Parmelin dürfte jedenfalls zu einem weiteren Wachstum in der Westschweiz beitragen.

Doch auch die Wahl des umgänglichen Romands kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die SVP in den letzten Jahren radikalisiert hat: Von der Zuwanderungsinitiative über den Aufruf zum Widerstand gegen Asylzentren bis zur Forderung nach einer Kündigung der Menschenrechtskonvention - die wirtschaftspolitischen

und rechtsstaatlichen Folgen der SVP-Politik werden immer einschneidender. Und ein Ende ist nicht absehbar. So sieht es danach aus, als ob die Schweiz im Februar mit der Durchsetzungsinitiative ein weiteres SVP-Begehren annimmt, das internationale Abkommen verletzt und die Kompromisskultur missachtet.

In ihrer Rigidität gleicht die Initiative der SVP-Ausschlussklausel, die mit ein Grund für Parmelins Wahl ist. Und die parteiintern das Signal aussendet: Wer es je zu etwas bringen will, tut gut daran, auf Linie zu bleiben. Parteimitglieder mit Ambitionen werden sich künftig hüten, den Eindruck von Eigenständigkeit zu erwecken. Sonst könnten sie sich wie Thomas Hurter, Heinz Brand oder Hannes Germann auf dem Abstellgleis wiederfinden - egal,

wie gross ihr Leistungsausweis ist. Das aber fördert eine Monokultur, die einer Volkspartei schlecht ansteht.

### Ein zwiespältiges Gefühl

Die gestrigen Bundesratswahlen hinterlassen ein zwiespältiges Gefühl. Die SVP hat erhalten, wofür sie jahrelang kämpfte. Die Voraussetzungen wären also gegeben, dass die Partei von ihrem latenten Oppositionsmodus abrückt und - wie es Fraktionschef Adrian Amstutz ankündigte - mehr Verantwortung übernimmt. Gleichzeitig lassen die neuen SVP-Vertreter im Nationalrat jedoch eine weitere Verschärfung des Kurses erwarten. Und Parteichef Toni Brunner erklärte gestern umgehend, man denke nicht daran, die kritisierte Ausschlussklausel zu streichen. Damit ist klar: Die Partei plant bereits die

### SP soll Finanzen übernehmen

Blocher sieht Parmelin im EJPD  
Mit Guy Parmelin hat das Parlament gestern einen zweiten SVP-Vertreter in den Bundesrat gewählt. Der 56-jährige Winzer aus dem Kanton Waadt wurde im dritten Wahlgang mit 138 Stimmen gewählt. Er gewann deutlich gegen seine Konkurrenten Thomas Aeschi und Norman Gobbi.

Voraussichtlich morgen Freitag wird der neu zusammengesetzte Bundesrat die Departemente verteilen. Gut möglich, dass Parmelin das Finanzdepartement übernimmt, das durch den Rücktritt von Eveline Widmer-Schlumpf frei wird. In der SVP sähe man es aber lieber, wenn er Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) würde. Entsprechend äusserte sich Christoph Blocher gestern auf Teleblocher. Auf diese Weise könnte die SVP in ihren Kernbereichen Asyl und Europa Verantwortung übernehmen.

Im Gegenzug bekäme die SP das Finanzdepartement, was etliche Sozialdemokraten begrüssen würden. Alain Berset ist als ehemaliger Finanzpolitiker offenbar interessiert, vom Innendepartement (EDI) zu den Finanzen zu wechseln. Dies aber nur, wenn mit Simonetta Sommaruga eine Sozialdemokratin das EDI mit den Sozialversicherungen übernimmt. Ob Sommaruga bereit ist, dafür das EJPD zu verlassen und dieses einem SVP-Bundesrat zu überlassen, ist fraglich. Die Rochade könnte an ihrem Nein scheitern. (is./fre)

Nachfolge von Ueli Maurer - und wird dann ultimativ mit Vertretern wie Thomas Matter oder Roger Köppel aufwarten. Ob sich das Parlament allerdings ein weiteres Mal derart vorführen lässt, ist offen.

Die SVP hat es in der Hand, nun alle jene eines Besseren zu belehren, die ob ihrer Radikalisierung besorgt sind. Sie hat es in der Hand, sich als konstruktive Kraft an den Reformen zu beteiligen, die aufgrund der demografischen Herausforderung und der internationalen Vernetzung unseres Landes unabdingbar sind. Die Partei müsste dazu nicht ihre Kernforderungen über Bord werfen. Sondern zurückfinden zum Kompromiss, den sie einst beherrschte. Denn eine Partei dieser Grösse sollte nicht länger der Stachel im Politbetrieb sein.

### Service

Börse	10	Fernsehprogramme	38
Leserbriefe	15	Rätsel	40
Todesanzeigen	27	Wetter	41
Stellenanzeiger	28		

**Abo-Service** 044 404 64 64  
www.tagesanzeiger.ch/abo

**Inserate** Tel. Annahme: 044 248 41 41  
(Mo-Fr 8-12 und 13-17 Uhr), www.adbox.ch,  
inserate@tages-anzeiger.ch

**Redaktion** 044 248 44 11, Werdstrasse 21,  
8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
redaktion@tages-anzeiger.ch

**Leserbriefe** www.tagesanzeiger.ch/leserforum  
**Online** www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch

### Kommentare & Analysen

#### «Für die Geburt eine Belohnung zu verlangen, ist reaktionärer Blödsinn.»

Bettina Weber über die Mutter Kim Kardashian. - Seite 33

Die Tatenlosigkeit der Europäer produziere Klimaflüchtlinge, sagt Ministerin Ségolène Royal. - Seite 6

Wer ist dieser Zürcher Richter, der freiwillig auf seinen Lohn verzichten will? - Seite 19

### Zschäpe will nicht gemordet haben

Im NSU-Prozess hat die Hauptangeklagte Beate Zschäpe ihr Schweigen gebrochen. In ihrer Aussage bestritt sie, an der Mordserie der rechtsextremistischen Gruppe beteiligt gewesen zu sein, und bat die NSU-Opfer und deren Angehörige um Entschuldigung. Diese reagierten aber wütend und enttäuscht. Sie sei «weder an den Vorbereitungshandlungen noch an der Tatusführung» beteiligt gewesen, liess Zschäpe über ihren Verteidiger Mathias Grasel vor dem Oberlandesgericht München erklären. Zugleich wies Zschäpe den Vorwurf der Mitgliedschaft im Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) zurück. (SDA) *Kommentar und Bericht Seite 7*

### Heute

**Syngenta von Fusionsspekulationen um Dow und DuPont getrieben**  
Die Aktien des Basler Agrochemiekonzerns Syngenta haben in einem schwachen Gesamtmarkt deutlich zugelegt. Die Nachfrage wurde angeheizt durch Medienberichte, wonach sich die beiden US-Chemiekonzerne Dow Chemical und DuPont in fortgeschrittenen Fusionsgesprächen befänden. - Seite 9

### Grossflächiger Stromausfall legte Teile von Zürich lahm

Ein Kurzschluss hat am Mittwochvormittag mehrere Quartiere in Zürich teils stundenlang lahmgelegt. Betroffen waren mehr als 21 000 Anschlüsse. Trams blieben stehen, Ampeln fielen aus, Geschäfte und Büros lagen im Dunkeln. Im Hauptbahnhof funktionierte nur noch die Notbeleuchtung. - Seite 17

### Beilage



Essen ist fertig! Wie Hollywood die Gastronomie in Szene setzt.

